Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Der Zeitspiegel".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 130. Freitag, den 5. Juni **1896.**

♁ Die zweijährige Dienstzeit.

Die Budgetkommission des Reichstags war Mittwoch zusammengetreten und berieth die Novelle zum Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des Heeres. Aus den Verhandlungen sind die Erklärungen des Kriegsministers v. Bronsart hervorzuheben. Danach ist die Militärverwaltung aufrichtig und ehrlich an den Versuch herangetreten, die zweijährige Dienstzeit einzuführen. Bis 1899 läßt sich aber ein abschließendes Urtheil nicht gewinnen. Die Manöver haben jedenfalls gezeigt, daß die Ausbildung durch die zweijährige Dienstzeit nicht gelitten hat. Darüber, wie sie sich im Kriege bewähren würde, haben wir keine Erfahrungen. Man darf der Militärverwaltung nicht zumuthen, daß sie durch diese Vorlage die dreijährige Dienstzeit auf einem Umwege vorbereiten oder festlegen wolle. Was die 19 Mann betrifft, die jedes Bataillon abgeben soll, so kann diese geringe Zahl unmöglich so ins Gewicht fallen, daß die weitere Fortsetzung der zweijährigen Dienstzeit dadurch in Frage gestellt werden könnte. Die Aufgaben, die den Halbbataillonen zugewiesen waren (Verminderung des Wacht- und Arbeitsdienstes, Ausbildung des Nachersatzes, der Einjährig-Freiwilligen u. s. w.), werden die Vollbataillone theils leichter, theils weniger leicht lösen, doch die Kommandeure werden Vollmacht zu einer gewissen Ausgleichung erhalten. Dem Bedenken, daß zu den zwei Vollbataillonen ein drittes hinzugefordert werden könnte, begegnete der Minister mit dem Hinweise, daß die Menschen, die dazu nöthig wären, noch gar nicht geboren sind, und daß die Kosten ganz gewaltige sein würden. Das sollte uns also jetzt überhaupt nicht beschäftigen. Die Armee müßte sich immer im Verhältniß zur Stärke der Bevölkerung halten. Wahrscheinlich kämen wir in Zukunft zu kleineren Truppenverbänden, die lenksamer als große seien. Betreffs der Vorgeschichte der zweijährigen Dienstzeit erklärte Herr v. Bronsart, daß ein Drittel der Kommandobehörden bei einer Umfrage ablehnend, zwei Drittel zustimmend, indeß unter bestimmten Bedingungen, geantwortet haben. Thatsächlich hat bisher die zweijährige Dienstzeit gute Ausbildungsresultate geliefert. Der Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit soll nicht unterbrochen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni.

Das Kaiserpaar machte am Mittwoch früh einen Spazierritt in die Umgebung von Potsdam. Von demselben zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Chef des Zivilkabinets v. Lucanus und hörte daran anschließend die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Hollmann und des Korvettenkapitäns v. d. Gröben. Nachmittags wohnte der Kaiser dem Wettrennen des Potsdamer Reitervereins bei Sperlingslust bei. — Bei dem Wettrennen überreichte die Kaiserin dem Sieger im Rennen um den Kaiserpreis, Major v. Kramsta, persönlich den Preis, bestehend in einer vom Kaiser gestifteten silbernen Jardiniere. Den Ehrenpreis der Kaiserin, eine grün emaillirte Cigarettendose, errang Frhr. v. Dengern. Gegen 6 Uhr begab sich die Kaiserin zum Souper nach der Pfaueninsel. Der Kaiser hatte im Laufe des Nachmittags mit mehreren Marineoffizieren eine Segelparthie auf der Yacht „Royal Louise" unternommen und sich sodann ebenfalls nach der Pfaueninsel begeben.

Zu derselben Zeit, in welcher voriges Jahr die Festlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals stattfanden, wird auch in diesem Jahre zu Kiel eine Reihe von festlichen Tagen gefeiert werden; die „Kieler Woche", wie sie in Marinekreisen genannt wird, fällt in die Zeit vom 19. bis 26. Juni. Der Kaiser wird sich in diesen Tagen dort befinden und an den Regatten mit seiner Segelyacht theilnehmen. Von Kiel aus wird sich der Monarch wahrscheinlich nach Wilhelmshaven begeben, um an dem Stapellaufe des Panzerschiffs 1. Klasse „Ersatz Preußen", der nach Schluß der Kieler Woche erfolgt, theilzunehmen.

Zu den Kaisermanövern heißt es, daß der Kaiser den großen Operationsplan für die im September stattfindenden Manöver selbst ausgearbeitet habe. Während der Kavallerieübungen wird auch ein großes Nachtmanöver stattfinden. Für die Kaisermanöver ist gleichfalls ein solches in Aussicht genommen.

In München hielt Mittwoch Vormittag der Prinzregent die große Frühjahrsparade über die dortige Garnison auf dem Oberwiesenfelde ab. Die Parade wurde vom Kommandeur der 1. Division Generallieutenant von Xylander befehligt.

Wie die „Münch. Allg. Ztg." meldet, wird am 13. d. Mts., als am zehnten Jahrestage des Todes König Ludwig II, im Schloß Berg am Starnberger See eine Gedächtnißfeier stattfinden, verbunden mit der Grundsteinlegung der vom Prinzregenten gestifteten Votivkirche.

Major von Wißmann wird sich zunächst auf einige Wochen zur Erholung nach der Schweiz oder nach Lauterburg am Harz begeben.

Der Reichstag läßt am Donnerstag die Plenarsitzung wegen des katholischen Fronleichnamfestes ausfallen. Am Freitag soll neben dem Reste der Tagesordnung vom Dienstag die dritte Berathung des Börsengesetzes auf die Tagesordnung gesetzt werden, Montag Gewerbenovelle.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch führte Mittwoch die zweite Lesung fort. Angenommen wurde der Antrag Gröber (Ctr.): „Den Artikel 3 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1880 betr. den Wucher aufzuheben"; ferner ein Antrag Gröber „im § 223 zu setzen, „den fluchtverdächtigen Verpflichteten festnimmt" u. s. w. § 240 wird wie folgt gefaßt: „Ist eine Schuld nach Gesetz oder Rechtsgeschäft zu verzinsen, so sind 4 Proz. zu entrichten, sofern nicht ein anderes bestimmt ist." Zu § 242 werden die Worte „bis 6 Prz." gestrichen. Trotz vieler anderer Anträge bleiben die übrigen Paragraphen bis 601 unverändert.

Im Interesse der schuldlos Verurtheilten ist den Reichstagsmitgliedern eine Petition zugegangen, der Regierungsvorlage über die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern 1. Instanz für alle zwar rechtskräftigen, aber noch nicht oder erst theilweise vollstreckten Erkenntnisse, unter Ausschluß jeder pekuniären Entschädigung für die bei Inkrafttreten des neuen Gesetzes rechtskräftigen Fälle, rückwirkende Kraft zu verleihen, selbst wenn dieser Antrag den Erlaß eines besonderen Gesetzes bedingen sollte.

Bei der Reichstagsstichwahl in Ruppin-Templin erhielt bisher Lessing (frs.) 7235, v. Arnim (kons.) 4352 Stimmen. Es stehen noch vorwiegend die Stimmenzahlen aus den ländlichen Wahlbezirken aus, bei denen die Entscheidung liegt.

Die amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes publiziren aus dem Gebiete der Unfallversicherung ein Rundschreiben an die Vorstände der ausschließlich dem Reichsversicherungsamte unterstellten gewerblichen Berufsgenossenschaften vom 18. Mai 1896, betreffend die Aufstellung der Gefahrentarife sowie die Führung von Zählkarten.

Die unlängst gegründete preußische Centralgenossenschafts-Kasse hat im ersten Halbjahr ihres Bestehens einen Ueberschuß von 44 678 Mark erzielt. Da von dem Ueberschuß eine Hälfte dem Reservefonds der Kasse zufließt, während die andere dem Staate zur Verzinsung der der Kasse geliehenen 5 Millionen Mark Betriebskapital zufällt, so hat der Staat bei dem Geschäft, da er für ein halbes Jahr auf 5 Millionen zu 3% 75 000 Mark erhalten haben müßte, einen Verlust von fast 52 000 Mark erlitten.

Angesichts der fortdauernden günstigen Entwickelung der Industrie hat das preußische Eisenbahnministerium an die maßgebenden Eisenbahndirektionen in Rheinland-Westfalen die Aufforderung ergehen lassen, abermals zu prüfen und zu berichten, wieweit der Wagenpark und die Betriebs-Bauverhältnisse auf den Bahnhöfen einer Ergänzung bedürfen, um rechtzeitig der voraussichtlichen Steigerung der an die Bahnverwaltung gestellten Anforderungen bei weiterer Entwickelung der Verkehrsbedürfnisse im Herbst gewachsen zu sein.

Die zweite hessische Kammer, welche am 20. Februar mit 23 gegen 20 Stimmen den Antrag Wasserburg auf Einführung direkter Landtagswahlen angenommen hatte, schloß sich diesen Mittwoch mit 20 gegen 12 Stimmen dem ablehnenden Beschlusse der Ersten Kammer in Betreff dieses Antrages an. Der Antrag Wasserburg ist somit von beiden Kammern abgelehnt.

Die Werthe der deutschen Ein- und Ausfuhr im Jahre 1895 bemessen sich auf Grund der Preise, wie sie von der Kommission für die Schätzung der Handelswerthe für 1895 ermittelt worden, für die Einfuhr wie für die Ausfuhr etwas höher, als die auf Grund der Preise von 1894 berechneten, die als vorläufige schon im Dezember 1895 veröffentlicht wurden. Hiernach beträgt der Werth der gesammten Einfuhr in den freien Verkehr (Spezialhandel) für das Jahr 1895 4 246 111 000 Mark gegen 4 285 533 000 Mark im Vorjahr, mithin 39 422 000 Mark weniger. Die Edelmetalleinfuhr hatte einen Werth von 125 442 000 Mark, die der übrigen Waaren einen solchen von 4 120 669 000 Mark. Der Werth der gesammten Ausfuhr aus dem freien Verkehr (Spezialhandel) betrug 3 424 275 000 Mark gegen 3 051 480 000 Mark im Vorjahr, daher mehr 372 795 000 Mark. Die Edelmetallausfuhr hatte einen Werth von 106 176 000 Mk., die der übrigen Waaren einen solchen von 3 318 099 000 Mk.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Der Winter war frühzeitig ins Land gekommen und die Kranzburger Geselligkeit fing an, zu erblühen.

Zum Sylvesterabend war wieder eine Festlichkeit angesetzt worden, die besonders glänzend sein sollte. Man plante nichts Geringeres, als einen Kostümball.

Doctor Harder hatte die junge Gräfin den ganzen Monat Dezember nicht gesehen, da sie in der Zeit vor Weihnachten und selbst nach den Feiertagen von einer Menge Handarbeiten so stark in Anspruch genommen war, daß jeder Besuch Störungen verursacht hätte. Sie hatte ihn selbst darum gebeten, nicht früher zum Vorlesen zu kommen, bis sie es ihm sagen lassen werde. Nun blieb ihm nichts weiter übrig, als sich mit einem sehnsuchtsvollen Blick auf den alten Thurm zu begnügen.

Eines Tages erzählte ihm Frau Ursula, die ihm schon lange nicht mehr wie einem Fremden, sondern wie einem Sohn mit mütterlicher, warmer Fürsorge entgegenkam und ihm stets die herzlichste Theilnahme bewies, daß Gräfin Wanda eine Einladung zum Kostümfeste erhalten und ihr Erscheinen zugesagt habe. Sie hatte es von dem Putzmacherlottchen erfahren, welches die Balltoilette der Comtesse, die fix und fertig von der Frau Baronin Liebenstein zugeschickt worden sei, ein wenig ändern sollte.

Der junge Arzt stieß bei dieser Nachricht einen Ausruf der Freude aus und seine blauen Augen strahlten das Entzücken wieder, das er empfand. Endlich, endlich sollte er Wanda wiedersehen und am Sylvesterabend für die lange öde Zeit der Trennung Entschädigung finden.

Fast so unruhig und aufgeregt wie ein Bräutigam an seinem Hochzeitstage erwartete er den Sylvesterabend, der ihm, wie er hoffte, nur Glück und Freude bringen würde. Endlich kam er.

Um sieben Uhr begann er Toilette zu machen, was heute ungewöhnlich viel Zeit kostete. Er hatte kein Kostüm gewählt, denn er verachtete allen „Mummenschanz", wie er sagte. Aber der neue schwarze Gesellschaftsanzug, den sein Berliner Schneider angefertigt hatte, war tadellos und hätte den höchsten Ansprüchen an Eleganz und Feinheit genügt.

Eben war er mit dem Ankleiden fertig und hatte bereits den Klapphut und die weißen Glacéhandschuhe in der Hand, als ein wahres Sturmgeläute an der Hausglocke erklang.

Er eilte ans Fenster, öffnete und sah hinaus.

„Ist Doctor Harder zu Hause?" hörte er fragen.

Die Magd beantwortete die Frage mit einem „Ja!"

Gleich darauf trat Janko mit einem Briefe ins Zimmer. Seine frischen Züge trugen den Ausdruck des Kummers, trotzdem er den ganzen Tag in Anbetracht eines zu erwartenden Sylvesterpunsches nebst frischgebackenem Mohnkuchen sehr heiter gewesen war und mit Julka zusammen die fröhlichsten Lieder seiner Heimath gesungen hatte.

„Was ist's, Janko? Hat's ein Unglück gegeben?" fragte Harder.

Der Bursche neigte bejahend den Kopf mit den langen schwarzen Haarsträhnen, die wie das Gefieder des Raben glänzten, und reichte seinem Herrn das Schreiben hin, der es hastig erbrach.

Der Doktor las mit gerunzelter Stirn:

„Bitte, sofort nach Empfang dieses Briefes nach Bialkowo zu kommen. Einer meiner Arbeiter hat sich bei der Dreschmaschine den Arm verletzt. Grabowski, Amtmann."

„Unmöglich, ich kann nicht, ich fahre nicht!" rief Harder und warf das Schreiben heftig auf den Tisch. „Geh, sage dem Boten, ich könne nicht kommen, ich habe genug Schwerkranke hier, die jeden Augenblick nach mir verlangen können. Er soll zum Kreisphysikus gehen!"

Janko blieb ruhig an der Thür stehen und starrte ihn mit den großen Pechaugen vorwurfsvoll an.

„Nun, hörtest Du nicht, was ich sagte! Geh, gieb dem Mann Bescheid, es hat Eile!"

Der Bursche rührte sich noch immer nicht vom Fleck; seine braune Hand wühlte krampfhaft in den langen Haaren.

Harder wurde ungeduldig, er packte ihn kräftig an der Schulter und schüttelte ihn.

„Herr des Himmels, auf was wartest Du denn, Junge?" rief er ärgerlich. „Mach, daß Du fortkommst und bestelle, was ich Dir aufgetragen habe! Ich habe Wichtiges vor — ich kann nicht fort von hier!"

„Aus ist's dann mit armes Franuschek", stöhnte Janko mit dem Ausdruck höchsten Herzeleids.

„Wer ist Franuschek?" fragte Harder.

„Bestens zu danken, Herr, meiner Mutter Bruder. Und — oh, oh, jetzt liegt das arme Mensch da mit Arm zerbrochenes, todtkrank. Und Milinka, sein Weib, jammert und weint — und Kinder kleines weint auch und Noth ist sich groß. Ach Herr muß fahren nach Bialkowo und helfen armes Franuschek. Ja seht, Herr, es geht sich nicht anders!"

Die Anhänglichkeit des jungen Burschen an seine Verwandten erschien Harder sehr rührend. Es wäre grausam gewesen, ihn zurückzuweisen. Uebrigens gewann auch sein Pflichtgefühl wieder die Oberhand und stellte alles andere in den Hintergrund.

Er trat an Janko heran, der noch immer kleinmüthig und mit einem Gesicht, das vor Schmerz und Kummer zuckte, an seinem Platze stand, und klopfte ihm die Backe.

„Mein braver Junge," sagte er, „es ist gut, daß Du mich an meine Pflicht erinnert hast. Du kannst anspannen; ich will versuchen, Franuschek wieder gesund zu kuriren."

Janko sprang mit einem Freudenschrei in die Höhe, in den schwarzen Augen blitzte es dankbar auf. Er griff nach der Hand seines Herrn und bedeckte sie mit Küssen. Dann ging er leichten Schrittes von dannen, um den Braunen aus dem Stall zu ziehen und vor den Schlitten zu spannen.

Währenddem legte Harder seine Gesellschaftstoilette ab und einen warmen Winteranzug an. Er nahm den Verbandkasten aus dem Schrank, hüllte sich in seinen großen Fuchspelz ung zog den Kragen desselben über die Ohren. So zu seiner Reise ausgerüstet, durchschritt er rasch das Wohnzimmer, um hinunter zu gehen. Da bemerkte er, daß das Fenster noch offen war. Er trat hinzu, um es zu schließen und warf unwillkürlich noch einen letzten Scheideblick nach dem Kloster berg hinüber, dessen Umrisse kaum mehr sichtbar waren. Ein leiser Seufzer entrang sich seinen Lippen, doch schnell gefaßt, sprach er halblaut vor sich hin:

„Du mußt das Liebste im Stich lassen, sobald ein Leidender Deiner Hilfe bedarf, und wenn der Tag nicht dazu ausreicht, muß es in der Nacht geschehen. Das ist Deine Berufspflicht!"

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Juni.

Die zweite Berathung des Antrages Auer und Genossen, betreffend das Vereinsrecht, wird mit der zweiten Berathung des Antrages Ancker und Genossen über das Vereins- und Versammlungswesen verbunden. — Bei der Berathung erklärt Staatssekretär Dr. v. Bötticher: die Regierungen pflegten zu Initiativanträgen erst nach der 2. Lesung Stellung zu nehmen. Es läge kein Grund vor, diesmal davon abzuweichen, und er sei dazu umsoweniger in der Lage, als sich die verbündeten Regierungen seit 1894 nicht wieder mit dem Vereinsrecht befaßt hätten. Zu den erfolgten Beschlüssen des Reichstags werde die Reichsregierung selbstverständlich Stellung nehmen. Bezüglich des Prozesses gegen die Sozialdemokraten könne er als Staatssekretär nichts sagen, da derselbe in Preußen noch nicht abgeschlossen sei. Daß die Regierung sich nicht an den Kommissionsverhandlungen über das Vereinsgesetz betheiligt habe, liege daran, daß sie nicht eingeladen worden sei; er habe geglaubt, daß die Herren unter sich sein wollten und er habe nicht stören wollen. (Große Heiterkeit.) — Abg. Lenzmann (fr. Vp.) hebt hervor, daß die Regelung des Vereinsrechts von Reichswegen in der Verfassung vorgeschrieben sei. — Staatssekretär Dr. v. Bötticher erkennt an, daß die Materie des Vereinsrechts vom Reichstag behandelt werden könne. Sollte sich aus dem Prozeß gegen die Sozialdemokratie eine Verletzung der Reichsgesetze ergeben, so würde die Reichsregierung natürlich dazu Stellung nehmen. — Abg. Auer (Soz.) erklärt, trotzdem der Antrag Ancker und Genossen nicht in der Kommission angenommen worden sei, müsse der wesentliche Fortschritt des Kommissionsentwurfs gegenüber den derzeitigen Zuständen anerkannt werden. Er glaube im Namen seiner Fraktion deren Zustimmung zum Entwurf versprechen zu können. — Abg. v. Bennigsen (natl.) erkennt das Verlangen nach einem Reichsvereinsgesetz als berechtigt an. — Abg. Förster (Antis.) hält eine Regelung des Vereinsrechts von Seiten des Reiches für ebenso nothwendig, wie die des bürgerlichen Rechts überhaupt.

Es werden die §§ 1, 2 und 3 und nach kurzer Debatte der ganze Entwurf angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Dritte Berathung des Börsengesetzes. (Schluß 5¹/₂ Uhr.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 2. Juni. In der Niederung tritt der Rothlauf unter den Schweinen wieder sehr stark auf. Einem Besitzer in Schönsee fielen in wenigen Tagen 15 Schweine. — Zum Begräbniß des Altsitzers Künzle aus Kl. Czyste, der an Trichinosis verstorben ist, wurde ein junges Schwein geschlachtet. Bei der mikroskopischen Untersuchung wurden auch in diesem Thiere Trichinen gefunden, so daß anzunehmen ist, daß der ganze Schweinebestand mit Trichinen behaftet ist. Einige Personen der Künzleschen Familie liegen noch immer an Trichinosis darnieder. — Die vor mehreren Jahren in Gr Czyste eingerichtete evangelische Schule soll nach Gelens verlegt und zweiklassig werden. Als Schulhaus soll das frühere Postgebäude Verwendung finden.

— **Schwetz**, 2. Juni. Das diesjährige Schützenfest findet hier am 5. und 6. Juli statt. — Heute unternahmen die beiden oberen Klassen des hiesigen Progymnasiums eine Fahrt nach Danzig, die beiden mittleren nach Krone a. Br. und die untersten und die Vorschule Ausflüge nach der Kulmer Kämpe bezw. nach Heinrichsdorf. — Der hiesige Dekan B. besitzt einen Bernhardinerhund. In diesen Tagen wollte der Vikar H. das Thier, das sich auf einen neuen Teppich gelagert hatte, zum Aufstehen veranlassen. Das hierüber ergrimmte Thier stürzte sich auf Herrn H. und brachte ihm mehrere schwere Bißwunden im Gesicht und am Halse bei. Nur mit großer Mühe gelang es, den Hund von seinem Opfer loszureißen.

— **Graudenz**, 3. Juni. Der Bau der Pferdebahn ist jetzt flott im Gange. In der Schützenstraße liegt das Geleise schon vollständig in der Erde, auch ist ein Theil der Straße schon wieder gepflastert. In der Schuhmacherstraße, der Altenmarkt-, Alten- und einem Theil der Marienwerderstraße ist das Pflaster in der Breite der Bahn entfernt und die Erde bis zur nöthigen Tiefe ausgehoben. Die Schienen werden ohne Schwellen direkt auf den Erdboden gebettet, da sie sehr lang sind und eine breite Stützfläche haben, sodaß sie auch ohne Schwellen den nöthigen Widerstand finden. Das Depot gegenüber dem Bahnhof ist im Bau begriffen. — Der Schuhmacher Emil Bock aus der Petersilienstraße wurde vorgestern in seiner Wohnung auf dem Fußboden liegend todt gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod in Folge eines durch übermäßigen Alkoholgenuß herbeigeführten Gehirnschlages eingetreten ist.

Th. **Jastrow**, 3. Juni. Der seit den Pfingstfeiertagen vermißte vierjährige Knabe Bernhard Westphal aus Kattau ist in dieser Woche in einem Roggenfelde als Leiche aufgefunden. Die Leiche war mit Gras und Blättern bedeckt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die 16jährige Arbeiterin M. Eggert aus Kegelsmühl den Knaben ertränkt und dann ca. 400 Meter vom Thatorte in dem Roggenfelde versteckt hatte. — Heute veranstaltete die hiesige Schützengilde im Eichwäldchen ein Prämien-Scheibenschießen. — Die Wahl des Bürgermeisters Hempel hierselbst zum Direktor des Anton von Ostenschen Waisenhauses ist von der Regierung bestätigt worden.

— **Pr. Friedland**, 2. Juni. Am 1. Juni trat Herr Kreisschulinspektor Gerner hierselbst in den Ruhestand. Bei seinem Scheiden ist ihm der Titel „Schulrath" verliehen worden. Die Lokalschulinspektoren und Lehrer seines Bezirks veranstalteten dem Scheidenden zu Ehren im Olofsschen Hotel hierselbst einen Abschiedskommers.

— **Königsberg**, 3. Juni. Der Kaiser hat der hiesigen Loge „Zu den drei Kronen" aus Anlaß des 150jährigen Bestehens derselben sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift und mit Rahmen verliehen.

— **Argenau**, 2. Juni. An die Stelle des vor einiger Zeit plötzlich verstorbenen Gensdarmeriewachtmeisters Noak ist der Sergeant Salbenblatt von den Potsdamer Garde-Husaren kommandirt worden. — Die Verwaltung der evangelischen Kirchenkasse hat Stadtkämmerer Wieck übernommen. — Der Ausflugsort Jakobskrug bei Argenau, hart am königl. Walde und an einem ziemlich großen See gelegen, ist schon seit Jahren das Ziel für Erholungsbedürftige, Naturfreunde, Schulen und Vereine. Der jetzige Besitzer Rahn hat u. A. einen Schießstand, eine Kegelbahn und eine geräumige überdachte Halle angelegt. Der hiesige Verschönerungsverein ist augenblicklich bemüht, den Zugang nach Jakobskrug durch Anlegung eines Promenadenweges noch bequemer zu machen. — Zum Besten des genannten Vereins findet Sonnabend, 6. d. Mts., in Witkowskis Tivoli-Saal eine Abendunterhaltung statt, bestehend aus Theater, Konzert- Gesangs- und sonstigen Vorträgen und nachfolgendem Tanz.

Als er vor die Hausthür trat, ging gerade ein so fürchterliches Schneetreiben hernieder, daß man nicht die Hand vor den Augen sehen konnte. Harder war wie geblendet, der Sturmwind nahm ihm den Athem.

Der Schlitten stand bereits vor dem Hause, der Braune wieherte, Janko, im Schafpelz und den Baschlik um Kopf und Hals gewickelt, stand hinten auf der Pritschke, knallte mit der Peitsche und machte jetzt ein so fideles Gesicht, als handelte es sich um eine Vergnügungsfahrt.

„Schauderhaftes Wetter heute," sagte Harder, als er sich in den Schlitten schwang.

Der Bursche grinste.

„Ist sich ein bißchen schlecht, Herr, aber Schnee macht warm," entgegnete er gleichmüthig, die Reisedecke seines Herrn zurechtzupfend.

Es war eine unheimliche Fahrt, der ganze Himmel war in ein phantastisch auf- und niederwallendes Schneemeer gehüllt, durch dessen trübe Schleier der Mond sein bleiches, gespenstisches Licht auf die meterhoch mit Schnee bedeckte Landstraße sandte, durch welche das brave Thier, jetzt in langsamerer Gangart und mit den Nüstern an der Erde, sich schnaubend Bahn brach. Die hohen Pappeln am Wege reckten ihre kahlen beschneiten Aeste wie unförmige Unholde in die Luft, in der es mit spukhaftem Geheul, Geächze und Pfeifen daherbrauste, wie Wotans wilde Jagd. Mitten in diesem ringsum herrschenden wilden Getriebe hörte man zuweilen das heisere Gekrächze der Raben und Krähen, die hungrig auf den Baumzweigen saßen und vom Walde her jenes unheimliche, langgezogene Geheul, das den jungen Arzt schon häufig bei seinen Nachtfahrten erschreckt hatte.

Er faßte unwillkürlich in die Brusttasche seines Pelzes, um sich zu versichern, ob er auch nicht vergessen hatte, seinen Revolver darin zu bergen.

„Meinst Du, daß wir heute mit den Bestien zu thun bekommen werden, Janko?" fragte er ein wenig bleich. „Hör' nur, wie grimmig sie heulen!"

Der Bursche schnitt eine geringschätzende Grimasse.

„Schad't nichts, Herr! Wolf das heult, thut nix. Janko kennt sich aus auf Wolf. Und Gaul hat vier Füße zum Laufen schnell."

Harder zog den Revolver aus der Tasche und feuerte ihn gegen die Richtung ab, von der die Gefahr drohte. Der Knall dröhnte mit lautem Krach durch die Luft, es folgte ein noch lauteres Geheul, dann wurde es todtenstill, die Bestien verzogen sich.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 4. Juni 1896.

✕ [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung" weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

* [Personalien.] Der bisher dem Landrathe des Kreises Marienwerder zugetheilt gewesene Regierungs-Assessor Kreidel ist der Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung zugetheilt worden. — Der Gerichtsassessor Mossner in Naumburg a. S. ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Stuhm ernannt worden. — Der Rechtskandidat Bruno Saenger aus Culm ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rektor Rude in Schulitz ist an Stelle des pensionirten Rektors Thormann in Nakel dorthin versetzt. Die Stelle des Herrn Rude in Schulitz soll durch den Rektoratskandidaten Derczynski aus Klein-Bartelsee besetzt werden.

+ [Ordensverleihung.] Dem Landesrath Hinze in Danzig ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

V [Oberpräsident v. Goßler] hat sich von Danzig nach Flatow begeben, um dem aestern und heute dort stattfindenden Jahresfest des Provinzialvereins für innere Mission beizuwohnen.

+ [Eine Revisionsreise] hat Herr Landgerichts-Präsident Hausleutner von hier unternommen; in Strasburg wurde das dortige Amtsgericht revidirt.

= [Der Hitze wegen] ist heute der Nachmittagsunterricht im königl. Gymnasium ausgefallen, in der höheren Töchterschule wurde der Unterricht um 12 Uhr geschlossen.

+ [Das Fronleichnamsfest] begeht heute die katholische Kirche. Viele hundert Andächtige nahmen an der Prozession um die Johanniskirche theil.

□* [Stadtverordneten-Versammlung] am Mittwoch, den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 27 Stadtverordnete, sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadtrath Rudies. Den Vorsitz führte Stadt.-Vorsteher Professor Boethke. Derselbe theilt vor Eintrit in die Tagesordnung mit, daß es diesmal durch ein Versehen leider unterlassen sei, die Sitzung in den drei deutschen hiesigen Zeitungen anzukündigen. Die Einberufung der Stadtverordneten durch Kurrende sei ordnungsmäßig erfolgt; hierauf sei jedenfalls das Hauptgewicht in den bezüglichen Bestimmungen gelegt, und er glaube deshalb, daß die Beschlußfähigkeit der Sitzung durch das Unterlassen der Ankündigung in den Tageszeitungen nicht beeinflußt sei. Im Uebrigen seien Vorkehrungen getroffen, daß ein solches Versehen in Zukunft nicht wieder vorkommt. — Da auch aus der Versammlung heraus Zweifel an der Beschlußfähigkeit nicht erhoben werden, wird in die Tagesordnung eingetreten, und es referirt zunächst Stadtv. Dietrich für den Finanzausschuß: Wiedervorlegung der Sache betreffend Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation. Die technischen Mitglieder der zur Prüfung der Rechnung eingesetzten Kommission, die Herren Plehwe und Uebrick, haben ihre Aufgabe beendet; jetzt sind noch die übrigen Mitglieder bei der Arbeit. Es haben sich so bedeutende Differenzen herausgestellt, daß beschlossen werden mußte, die Zahlungen an Götz u. Niedermeyer noch bis zur endgültigen Prüfung auszusetzen; dem Unternehmer Mehrlein hierselbst, gegen dessen Rechnung weniger einzuwenden ist, soll auf dieselbe ein Betrag vorschußweise gezahlt werden. — Dem Lehrer Kämmerer hierselbst, der wegen Versetzung von der Jakobsvorstadt nach der Bromberger Vorstadt hat umziehen müssen, werden 25 Mark Umzugskosten-Entschädigung bewilligt. — Von den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1895/96 wird Kenntniß genommen, die Bewilligung der Ueberschreitungen wird bis zur Vorlegung der Rechnung, sowie auch der Baurechnung vertagt. — Durch die Kenntnißnahme werden ferner erledigt die Protokolle über die am 27. Mai erfolgte Kassenrevision der Kämmerei-Hauptkasse (Summe der Vorschüsse 733 368 Mk.) und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke (Kassenbestand 10 157 Mk.). — Bewilligt werden 37,60 Mk. Umzugskosten für den Mittelschullehrer Carl Paul. — Vorgelegt wird alsdann der Final-Abschluß sowie die Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen der städtischen Krankenhauskasse pro 1. April 1895/96. Die Ueberschreitungen sind ganz unbedeutend, vielmehr sind bei fast allen Punkten der Ausgabe Ersparnisse zu verzeichnen gewesen, was darin seinen Grund hat, daß die Belegung des Krankenhauses geringer war, als im Etat vorgesehen. Dies veranlaßt den Ausschuß zu dem Antrage, den Magistrat zu ersuchen, bei den Finalabschlüssen immer möglichst eine vergleichende Uebersicht über die Zahl der Verpflegungstage in den letzten 3 Jahren beizufügen, woraus man alsdann die durchschnittliche Zahl der Kranken ersehen kann. Syndikus Kelch theilt mit, daß im Etatsjahre 32 341 Verpflegungstage zu verzeichnen waren, was eine tägliche Durchschnittszahl von 86 Kranken darstellt, während dem Etat 100 Kranke zu Grunde gelegt sind. Gleichzeitig macht der Syndikus die Mittheilung daß der Regierungspräsident die Deckung des Vorschusses genehmigt hat. — Stadtv. Cohn bittet den Magistrat, bei Aufstellung des Etats in Zukunft eine kleinere Krankenzahl anzunehmen. Syndikus Kelch: Die Minderbelegung ist schon bei Aufstellung des neuen Etats berücksichtigt worden. — Der Finalabschluß (Einnahme 49 042 Mk., Ausgabe 74 036 Mk., Vorschuß 24 993 Mk.) wird zur Kenntniß genommen, die Genehmigung der Ueberschreitungen aber bis zur Vorlegung der Rechnung ausgesetzt. — Von dem Finalabschluß der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse pro 1. April 1895/96 wird gleichfalls Kenntniß genommen. Kämmerei-Zuschuß 8650 Mk., Einnahme 9531 Mk., Ausgabe 8106 Mk., Kassenbestand 1425 Mk. Letzterer soll in der Weise verwendet werden, daß 500 Mk. in der Kasse verbleiben, 596 Mk. zur Deckung der Kosten für den Kartoffelkeller benutzt und 348 Mk. als Ueberschuß zur Kämmereikasse abgeführt werden. Auch hier bei wird der Wunsch nach einer vergleichenden Uebersicht über die Zahl der Verpflegungstage ausgesprochen. — Die kürzlich beschlossene Aenderung des § 10 der Dienstanweisung für den Stadtkämmerer hat noch eine geringe Aenderung erfahren, wovon Kenntniß genommen wird. — Die Beleihung der Grundstücke Altstadt Nr. 156 mit noch 15 000 Mk. hinter bereits eingetragenen 10 000 Mk. und Nr. 160 mit noch 10 000 Mk. hinter 15 000 Mk. wird genehmigt.

Für den Verwaltungsausschuß referirt sodann Stadtv. Kriwes: Als Hilfszeichner im Bauamt II, hauptsächlich zur Anfertigung von Konsenszeichnungen, soll ein Feuerwerker der hiesigen Garnison engagirt werden, der die Arbeiten in seinen freien Stunden macht — Für die Lieferung von 12 Kanal- und Kessel-Reinigungs-Anzügen wird Herrn Skalski der Zuschlag ertheilt, es soll die beste angebotene Qualität zum Preise von 14,50 pro Stück genommen werden. — Alsdann kommt die Beschaffung eines Apparates zur Beförderung der festen Theile pp. aus dem Sandfang des Klärwerks zur Berathung. Es ist die Aufstellung von einer Art Paternoster- (Becher-) Werk geplant, was etwa 500 Mk. kosten würde; der Ausschuß ist aber für Ablehnung, da es zweifelhaft sei, ob der Apparat seinen Zweck erfüllen würde. Stadtv. Tilk hält die Sparsamkeit hier am falschen Platze. Stadtv. Uebrick hält die Anlage für unpraktisch; er habe im Ausschuß für Ablehnung gestimmt in der Erwartung, daß bessere Vorschläge gemacht werden. Stadtv. Tilk: Paternoster-Werke würden schon seit 2000 Jahren angewendet und es sei immer noch nichts besseres erfunden worden. Stadtv. Glückmann beantragt Vertagung, bis bei anderen Städten angefragt sei, welche Vorkehrungen dort bei Kläranlagen sich bewährt hätten. Dieser Antrag wird aber abgelehnt und dem Magistratsantrage gemäß die Anschaffung des geplanten Aufzugwerkes genehmigt. — Nach einem früheren Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung sollten sämmtliche Schreibmaterialien, Petroleum, Licht, Seife 2c. ausgeschrieben werden. Der Magistrat legt eine Aufstellung des Durchschnittsbedarfs in diesen Artikeln in den letzten Jahren vor und hat auch einige Artikel ausgeschrieben, er ist indessen der Ansicht, daß sich diese Ausschreibung nicht lohnt. Der Ausschuß beantragt, hiervon Kenntniß zu nehmen. Nach einer Auseinandersetzung zwischen den Herrn Stadtv. Hensel und Oberbürgermeister Kohli und nach längerer Debatte, in welcher Stadtv. Dietrich wiederholt dafür eintritt, daß die Beschlüsse der Stadtverordneten auch wirklich ausgeführt würden, wird ein Antrag Adolf angenommen, die Sache noch einmal an den Ausschuß zurückzugeben, mit dem Ersuchen, andere Vorschläge zu machen. — Die unentgeltliche Uebereignung einer 8 Ar großen Parzelle der Bäckerberge an den Kleinkinder-Bewahrverein wird dem Ausschußantrage gemäß mit der Maßgabe genehmigt, daß der Grund und Boden an die Stadt zurückfällt, falls der Verein sich etwa auflösen sollte. — Für die Instandsetzung des unterspülten Regenrohrauslaßkanals in der Nebenweichsel unterhalb des Klärwerks werden 2500 Mk. bewilligt. — Der Gasmotor im Krankenhause, welcher nach Einrichtung der Wasserleitung nicht mehr gebraucht wird, soll für den gebotenen Preis von 100 Mark nicht verkauft, sondern bis auf Weiteres in der Gasanstalt aufbewahrt werden. Der Raum, in welchem der Motor bisher stand, soll als Dienstmädchen-Gelaß und der bisher zum letzteren Zweck benutzte Raum als Absonderungsraum für Diphtheritis-Kranke eingerichtet werden. Die Kosten hierfür mit 300 Mk. werden bewilligt. — Für die Vergebung des Rangierbetriebes auf der Uferbahn wird Herrn Spediteur Rieflin der Zuschlag ertheilt. — Das Gespann für den Sinkkastenwagen, welches jetzt von Herrn Röder gestellt wird, soll vom 1. Juli ab zu denselben Bedingungen von Herrn Gude gestellt werden, damit dieser, welchem die Bespannung der Feuerlöschgeräthe obliegt, stets ein Gespann hierzu in der Stadt zur Verfügung hat. — Der zwischen der Stadt und dem Militärfiskus abgeschlossene Vertrag wegen Verkaufs einer 202 Ar großen Landparzelle zum Bau eines Festungsgefängnisses an der verlängerten Schulstraße gegenüber dem Siechenhause, für den Gesammtpreis von 21 222 Mk. wird vorgelegt. Stadtv. Feyerabendt spricht sich gegen die Anlage eines solchen Instituts an der bezeichneten Stelle aus; das Stückchen Wald in den Bäckerbergen schütze Thorn vor völliger Versandung. Oberbürgermeister Kohli: Es handle sich jetzt nur um Zustimmung zu dem Kauf-Vertrage; der Verkauf selbst sei schon am 7. Februar 1894 beschlossen worden. Die Versammlung erklärt sich hierauf mit dem Vertragsentwurf einverstanden. — Zum Schluß wird noch die Mittheilung gemacht, daß der Bezirksausschuß die Festsetzung des Gehalts des neuen Stadtbauraths auf 4 200 Mk., steigend bis auf 5 100 Mk., genehmigt hat.

* [Die Thorner Kreissynode] tagte gestern unter Vorsitz des Superintendenten Vetter-Gurske im Artushof. Von den 28 stimmberechtigten Mitgliedern waren 19 anwesend. Pfarrer Hänel referirte Namens des Rechnungs-Ausschusses über die Kirchenkassen der Diözese. Da die Synode diesmal der Wahlen wegen früher als sonst einberufen war, hatten die Rechnungen noch nicht alle Instanzen durchlaufen können und hatte der Rechnunugs-Ausschuß noch nicht die Prüfung vollenden können. Die Prüfung wird auf die nächste Tagung der Synode verschoben. — Der Bescheid des Consistoriums auf die vorvorjährigen Verhandlungen der Synode über das Proponendum „welche Aufgaben erwachsen den Gemeindekirchenräthen zur Erfüllung der im § 14—27 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung aufgeführten Obliegenheiten" wird entgegengenommen. Da im Synodalkreise die Gemeinden Podgorz-Ottlotschin und Grabowitz neu gebildet sind, ist eine neue Festsetzung der von den Gemeinden in die Kreissynoden zu wählenden Laien-Vertreter nöthig geworden. Das Konsistorium hat auf Grund der Vorschläge des Synodalvorstandes folgende Zahlen proponirt: Grabowitz, Gremboczyn 1, Gurske 2, Culmsee 3 (statt 2), Podgorz-Ottlotschin 1, Schönsee 1, Thorn-Altstadt 5, Thorn-Neustadt 3, Thorn-Georg 3 (statt 2) Vertreter außer den Geistlichen. Die Synode tritt diesen Vorschlägen bei. — Pfarrer Ullmann-Grabowitz hatte einen Antrag gestellt, welcher eine Minderung der zu großen Zahl von Hauskollekten zum Zwecke hat. Die Beschlußfassung wurde nach längerer Debatte bis zur nächsten Tagung der Synode ausgesetzt. — Ein fernerer Antrag des Pfarrer Ullmann, ihm 12 Mk. für die evang. Volksbibliothek in Grabowitz aus der für die innere Mission gesammelten Kollekte zu bewilligen, wurde genehmigt. Desgleichen ein Antrag des Synodal-Vertreters für innere Mission, Landgerichtsrath Kah, ihm Reisediäten im Betrage von 25 Mk. für dies und 50 Mk. für die folgenden Jahre zu gewähren. Dann folgte die Berathung über das diesjährige Proponendum des Konsistoriums betr. kirchliche und sittliche Bewahrung der Jugend. Das Referat hielt Pfarrer Stachowitz, das Korreferat Kantor Sich-Gremboczyn. Die Thesen des Referenten wurden mit einigen Abänderungen angenommen. Schließlich wurden die Wahlen der Abgeordneten zur Provinzial-

synode vorgenommen. Der Wahlkampf war ein ziemlich heftiger und mußten meist mehrere Wahlgänge erfolgen. Aus der Wahl gingen der Reihe nach als Abgeordnete hervor: Pfarrer Jacobi, Stadtrath Kittler, Pfarrer Stachowitz und als deren Stellvertreter Superintendent Vetter, Stadtrath Schwartz und Landgerichtsrath Rab.

* [Fahrt des Koppernikus-Vereins.] Zur allgemeinen Befriedigung verlief die Fahrt des Koppernikus-Vereins nach Culmsee und Bischöfl. Papau, welche am Sonntag, den 31. Mai unternommen wurde. Es betheiligten sich an derselben 19 Herren und 14 Damen. In Culmsee wurde zunächst der alten, jetzt evangelischen Pfarrkirche ein Besuch abgestattet. Die einfachen Formen derselben weisen auf den Schluß des 13. Jahrhunderts hin. Aus dieser Zeit stammt auch die Ueberwölbung des Chors, während die Langhausgewölbe bei der Einäscherüng der Stadt im Jahre 1422 durch die Polen und Tataren zu Grunde gingen. Die jetzige kreuzförmige Gestalt erhielt die Kirche im Jahre 1858. Nach einer kurzen Orientirung über die Lage der Stadt auf einem Abhange, der halbinselartig in den Culmsee vorspringt, wurde im Beisein des Herrn Dekans Kaminski die ehemalige Domkirche, jetzige katholische Pfarrkirche, in Augenschein genommen. Bei der Besichtigung des Aeußeren fanden sich neben dem Hauptportale die alten Thürflügel derselben aus spätmittelalterlicher Zeit. Auf der Außenseite ganz von eisernem Gitterwerke überzogen, sind dieselben in ihrer Art recht interessant und der Aufbewahrung an geschütztem Orte werth. Das Innere des gewaltigen Baudenkmals, das kurz vorher dichtgedrängte Schaaren Andächtiger erfüllt hatten, bot den Besuchern einen überaus malerischen Anblick dar. Bläulich duftige Weihrauchwolken erfüllten die hohen Wölbungen und woben zarte Schleiet um die farbenfreudige gothische Bemalung; durch die hohen Fenster der Südseite flutheten Sonnenstrahlen und warfen buntes Reflexlicht auf Wände und Pfeiler und die goldigen Schnitzereien der Altäre und Chorstühle: das Ganze floß zu einer Farbensymphonie zusammen, die auf den Beschauer eine überwältigende Wirkung ausübte. Nach Besichtigung der künstlerisch werthvollsten Altäre, Epitaphien, Chorstühle 2c., unter denen namentlich das Hochgrab des Bischofs Kostka gewürdigt wurde, zeigte Herr Dekan Kaminski die Meßgeräthe und Gewänder vor, unter welchen sich Prachtstücke aus dem 13. und 16. Jahrhunderte befinden. Im „Deutschen Hause“ durch vorzügliches Mittagsmahl zu neuen Kunstgenüssen gestärkt, bestiegen die Theilnehmer die bereitstehenden Wagen, welche sie nach dem Endziele der Ausfahrt, Bischöfl. Papau, bringen sollten. Unterwegs wurde noch der Burgwall bei Zeigland besucht, welcher der der Ordenszeit unmittelbar vorhergehenden vorgeschichtlichen Epoche angehört. In Bischöfl. Papau wurden die Theilnehmer vom Herrn Pfarrer Pöplan begrüßt und besichtigten alsdann die kleine, Ende des 13. Jahrhunderts erbaute Dorfkirche, deren größter Schatz die beiden hochalterthümlichen Glocken aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sind. Die eine derselben trägt eine Inschrift, die bisher nicht vollständig entziffert worden war. Durch Herrn Landrichter Engel wurde dieselbe wie folgt festgestellt: Vox mea dulce canit et paucos convocat ad se. Die drei letzten Worte stehen über den andern, da sie in dem Spruchbande keinen Platz mehr erhalten konnten. Bei der Ruine des Ordensschlosses empfing Herr Amtsrath Peters mit seinen Gästen die Theilnehmer und geleitete dieselben in die Burgräume hinauf. Der Anblick, den die Ruine bot, war überraschend schön. Die zackig = zerklüfteten Granitwände in violettgrauem Farbenton umragte ein Parkdickicht in vollster Blüthenpracht. Hie und da hatten verwegene Sträucher sich in dem alten Mauerwerke festgeklammert und streuten Blüthenschnee über die moosigen Zinnen. An Stelle der zerstörten Gewölbe spannte sich azurblauer Himmel über die Hallen und goldiger Sonnenschein fluthete durch das Laubdickicht, die Schießscharten und schmalen Fenster des Kapitelsaales und der Kapelle. Hier wie in den genannten Kirchen wurden die geschichtlichen und künstlerischen Erläuterungen durch Herrn Regierungs-Baumeister Cuny gegeben. Nach einigen froh verlebten Stunden wurde die Heimfahrt von Wrotzlawken aus angetreten.

□ [Handelskammersitzung.] (Der Bericht ist uns leider verspätet zugegangen.) Dienstag, den 2. Juni, fand im Büreau der Handelskammer eine Plenarsitzung statt, in welcher zunächst die Wahl der Kommission für den bevorstehenden Wollmarkt vorgenommen wurde. Die Kommission vom vorigen Jahre, bestehend aus den Herren Lissack, Dietrich und Rosenfeld, wurde wiedergewählt. Ferner hatten einige Mitglieder den Antrag eingebracht, die Handelskammer möge die Königl. Eisenbahn Verwaltung um Ueberlassung des Platzes westlich vom alten Lokomotivschuppen ersuchen, behufs späterer Weiterführung des dortigen Lagerhauses. Da das Bedürfniß nach Lagerräumen noch immer im Wachsen begriffen ist und sich schon jetzt bisweilen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten gezeigt hat, so beschloß die Kammer, im Sinne des Antrags bei der Eisenbahnverwaltung vorstellig zu werden. Von dem Vorstand des Vereins für eziehliche Knabenhandarbeit war die Kammer ersucht worden, auch in diesem Jahre eine Geldbeihilfe für die hiesige Schülerwerkstätte zu bewilligen. Bei der darüber sich entspinnenden Debatte kam zur Sprache, daß der Besuch dieser Schülerwerkstätte nicht so lebhaft sei, wie man es im Interesse der guten Sache wohl wünschen möchte. Man beschloß deshalb, Erkundigungen über Statut, Schulbesuch und bisherigen Erfolg dieses Instituts einzuziehen; der im vorigen Jahre gewährte Beitrag soll jedoch auch in diesem Jahre dem Vorstand überwiesen werden. Auch die Zustände der hiesigen Fortbildungsschule wurden in der Debatte gestreift. Die Handelskammer sprach sich einmüthig dahin aus, daß sie in der Einführung des obligatorischen Besuchs der Fortbildungsschule für die Handlungslehrlinge einen entschiedenen Fortschritt erblicke, da auf jeden Fall hierdurch das Bildungsniveau der Lehrlinge gehoben wird. Wenn auch bei der Neuheit dieser Einrichtung sich jetzt noch hier und da Mängel herausstellen, namentlich bezüglich der für die Schüler geeignetsten fachlichen Unterrichtsmethode, so steht doch zu erwarten, daß diese Schwierigkeiten im Laufe der Zeit durch Erfahrung und durch Gewinnung besonderer für diesen Zweck ausgebildete Kräfte behoben werden. Die Kammer wird jedenfalls der Entwickelung des kaufmännischen Fortbildungswesens auch ferner ihre volle Aufmerksamkeit schenken und dasselbe, soweit es ihr möglich ist, zu fördern suchen. Bei der Berathung des Etats kam man zu dem Entschluß, auch für das laufende Jahr, wie schon gestern berichtet, 16 Proz. der Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag zu erheben.

+ [Provinzialrath.] Am 8. und 9. d. Mts. findet unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Goßler im Landeshause zu Danzig eine Sitzung des Provinzialrathes der Provinz Westpreußen statt.

= [Provinzial-Ausschuß.] In der ersten Sitzung wurde nach den geschäftlichen Mittheilungen über die Vertheiluug des vom Provinzial-Landtage bewilligten Meliorationsfonds von 64000 Mk. berathen. Für den Regierungsbezirk Danzig wurden 25 150 Mk., für den Regierungsbezirk Marienwerder 31 500 Mk., im ganzen 56 650 Mk bewilligt und der Rest von 7350 Mk. zur gemeinschaftlichen Verfügung des Oberpräsidenten und des Landes-Direktors gestellt. Es konstituirte sich ferner ein Ausschuß als engeres Comité mit Cooptationsrecht, um über die Angelegenheit der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. zu berathen; man beschloß zunächst, an die Kreisverbände und die kreissignirten Städte mit der Bitte heranzutreten, die Bewilligung von Zuschüssen zu fördern, die Bildung von Lokalkomités anzuregen und demnächst mit öffentlichen Aufrufen in der Provinz hervorzutreten.

* [Die Pionier-Schwimmanstalt], welche sich bisher an dem Wasserübungsplatz in der Weichsel auf Wiese's Kämpe befand, ist gestern nach der gegenüberliegenden Stromseite der Weichsel, an die Stronsker Kämpe verlegt worden. Der Dampfer „Drewenz“ hatte die Theile der Schwimmanstalt an den neuen Standort zu schleppen. Grund der Verlegung soll sein, daß angenommen wird, die Abwässer der städtischen Kläranlage ziehen mit dem Weichselwasser unvermischt am Ufer entlang, und das Badewasser an dem bisherigen Platz sei somit ungesund.

— [Schützenhaus-Theater.] Aus dem Bureau wird uns mitgetheilt: Die für das Lustspiel-Ensemble gewonnenen Kräfte sind heute bereits eingetroffen. Die Direktion hat es sich angelegen sein lassen, nur Mitglieder besserer Bühnen zu engagiren. Das Liebhaberfach wird durch die Herren Gottschalk vom Detmolder Hoftheater und Allers vom Stettiner Stadttheater vertreten. Beide Herren verfügen über schöne Mittel und angenehme Persönlichkeiten. Als Charakter- und Gesangskomiker ist Herr Andrick vom Aktientheater in Zürich gewonnen, ein Künstler, dessen ursprüngliche vis comica auch hier zweifellos ansprechen dürfte. Das Fach der jugendlichen Gesangssoubretten spielen die Damen Jordan und Delmar, deren schöne Stimmen verbunden mit eleganter Garderobe, eine Hauptanziehungskraft ausüben werden. Als Eröffnungsvorstellung sind „Schwert des Damokles“ und die Gesangsposse „Eine verfolgte Unschuld“ in Aussicht genommen.

* [Vom Corpsbekleidungsamt] Wie bereits mitgetheilt, sollen die Zahlmeister der einzelnen Truppentheile eine Kenntniß von dem praktischen Betrieb der Corpsbekleidungsämter erhalten Zu diesem Zwecke sind bereits mehrere Zahlmeister der 35. Division in Danzig eingetroffen.

— [Der Ruderverein] beschloß in seiner gestrigen Monatsversammlung, das Anrudern bereits am 14. Juni zu feiern, da am 21. viele Mitglieder verhindert sein würden. Die aktiven Ruderer fahren in den Booten nach Leibitsch und erwarten dort in dem bereitwilligst zur Verfügung gestellten Mühlenpark die passiven Mitglieder nebst Damen, welche die Fahrt dorthin Nachmittags zu Wagen machen. Zum weiteren Arrangement des Festes ist ein Vergnügungs-Ausschuß eingesetzt worden.

— [Neue Postanstalt.] Zum 16. Juni d. J. soll in Rumian, Kreis Löbau, eine Postagentur ohne Telegraphenbetrieb eingerichtet werden.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.], Bei der Kaiserl. Postagentur zu Rittel, zum 1. September, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Bei der Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Gumbinnen, von sofort bezw. 1. Juli und 1. September 6 Landbriefträger, Gehalt je 700 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark. — Beim Kaiserl. Telegraphenamt zu Bromberg, zum 1. Juli, Briefträger, Gehalt 800 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — — Bei der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, zum 1. Juli, Anwärter für deu Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, Gehalt 700—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, zum 1. August, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Anfangsgehalt 800 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; das Höchstgehalt beträgt 1500 Mark. — Beim Kaiserl. Postamt zu Gnesen, zum 1. Juli, ein Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mark und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Gollnow, zum 1. Juli, ein Bureaugehilfe und Registrator, Gehalt 900—1200 Mark. — Bei der Polizeiverwaltung zu Inowrazlaw, von sofort, ein Polizei-Wachtmeister, Anfangsgehalt 1200 Mark, Höchstgehalt 1800 Mark, sowie 75 Mark Kleidergeld. — Beim Kaiserl. Postamt zu Nakel (Netze), zum 1. August, ein Postschaffner, 800 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark.

— [Der Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend Westpreußens] hielt unter dem Vorsitze der polnischen Reichstags-Abgeordneten v. Slaski, v. Czarlinski und Dr. Rzepnikowski seine Generalversammlung in Culm ab. Herr v. Slaski forderte die Anwesenden auf, immer mehr für den Verein zu wirken, damit die Einnahmen größer werden. Nach dem vom Rendanten Dr. Czapla vorgetragenen Rechenschaftsbericht besitzt der Verein in zinstragenden Papieren 57 600 Mark. Die Einnahme an Beiträgen betrug 8154,61 Mark, die Gesammteinnahme 10 167,52 Mark, die Ausgabe betrug 7647 Mark, wovon 29 Studierende 4210 Mark und Gymnasiasten und Präparanden 2943 Mark erhalten haben.

+ [Strafkammer.] Unter der Anklage, sich der Nothzucht mit einem Kinde unter 14 Jahren schuldig gemacht zu haben, erschien zunächst der Schuhmachergeselle Johann Lewandowski aus Thorn auf der Anklagebank. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Angeklagter wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Alsdann hatte sich die Wittwe Franziska Zawadski geb. Kaniewski aus Ottowitz wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Ihr war zur Last gelegt, am 19. März d. Js. im angetrunkenen Zustande der Arbeitertochter Cäcilie Zagrabski aus Ottowitz mit einem Messer Schnittwunden an der Hand und an der Stirn beigebracht zu haben, als diese der Tochter der Angeklagten, der Arbeiterfrau Krause aus Ottowitz zur Hilfe gekommen war, um die dem Trunke ergebene Angeklagte in ihre Wohnung zu schaffen. Gegen die Zawadzki lautete das Urtheil auf 3 Monate Gefängniß. — Gegen den schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften Arbeiter Anastasius Kasprzynski, ohne festen Wohnsitz, z. Z. hier in Haft, wurde schließlich wegen eines bei dem Arbeiter Redzinski in Gostkowo verübten Diebstahls an Kleidungsstücken auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

♋ [Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange] hat sich gestern unter den zu einer 14tägigen Landwehrübung beim 21. Infanterie-Regiment eingezogenen Mannschaften ereignet. Der Wehrmann Wisniewski (Arbeiter von der Fischerei-Vorstadt) von der 16. Landwehr-Kompagnie brach nach der Rückkehr von einer mehrstündigen Felddienstübung auf dem Lissomitzer Platze in brennender Sonnenhitze zusammen und starb auf dem Transport zum Lazareth. Er hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder in dürftigen Verhältnissen.

△ [Ein unbedeutender Brand] entstand gestern Abend um 10 Uhr in dem Hause des Herrn Maurermeister Schwartz in der Araberstraße. Das Feuer konnte indessen von der sogleich herbeigerufenen Feuerwehr bald gelöscht werden.

** [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 49 Pferde, 18 Rinder und 62 Schweine aufgetrieben.

§§ [Polizeibericht vom 4. Juni.] Gefunden: Ein kleines Taschenmesser mit weißer Schale im Rathhauseingange; ein Zeichen-Quittungsbuch für Wisniewski. — Zugelaufen: Ein graues Huhn bei Kaufmann Cohn, Schillerstraße. — Verhaftet: Eine Person.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 3. Juni.] S. Don durch Jakubowicz 3 Traften 1404 Kiefern-Rundholz. — S. Don durch Winogron 1 Traft 698 Kiefern-Rundholz. — Rosenstein und Rosenblum durch Schreier 5 Traften 2996 Kiefern-Rundholz, 2 Eichen-Rundholz. Rosenstein und Rosenblum durch Jakubowicz 4 Traften 2242 Kiefern-Rundholz, 23 Rund-Tannen, 1 Eichen-Plancons, 186 Eichen-Rundschwellen. — L. Münz durch Liber 3 Traften 713 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 242 Kiefern-Sleeper, 4722 kieferne Schwellen, 4 Eichen-Rundholz, 13 Eichen-Kantholz, 3152 Eichen-Rundschwellen, 4144 eichene einf. Schwellen, 3100 Blamiser, 17 000 Speichen. — N. Walter durch Faß 2 Traften 600 Tannen-Balken und Mauerlatten, 700 Eichen-Rundholz.

[:] Aus dem Kreise Thorn, 3. Juni. Heute früh ½2 Uhr brannte in Mlyniez das Einwohnerhaus des Käthners Piorkowski nieder, ohne daß man die Entstehungsursache des Brandes ermitteln konnte. Versichert ist das Gebäude mit 400 Mark bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät. — Am 1. d. M. wurde in Folgowo gleichfalls ein Einwohnerhaus, dem Besitzer Harsing gehörig, eingeäschert. Letzteres ist mit 1000 Mark bei der Sozietät versichert.

— Von der russischen Grenze, 3. Juni. In Moiczy bei Kielce wurde in Folge Brandstiftung eine Mühle eingeäschert. Vier Personen fanden in den Flammen den Tod. — Zwischen den Stationen Malinowka und Kreslawka der Strecke Dünaburg-Riga ist ein Zug entgleist, wie man annimmt, in Folge falscher Weichenstellung. Drei Personen wurden getödtet, gegen Dreißig haben zum größten Theil sehr schwere Verletzungen erlitten. Der Materialschaden ist sehr groß. — Der bekannte Warschauer Geldmann Goldfeder ist gestorben. Er war Eigenthümer eines großen Bankgeschäfts und hat durch Wohlthätigkeit in größerem Stile viel Gutes gewirkt. — Ein neuer Räuberprozeß schwebt vor dem Bezirksgericht in Petrikau. Angeklagt sind ein gewisser Insioreck und vier andere Banditen. Diese fünf Verbrecher haben theils allein, theils mit der Bande des Boguslawski zahlreiche Diebstähle, Raubanfälle 2c. verübt. Außer 3 Morden stehen mehrfache lebensgefährliche Verletzungen der Ueberfallenen auf dem Strafregister der Angeklagten. — Mit größerer Bestimmtheit tritt abermals das Gerücht auf, daß die Universität von Dorpat nach Wilna verlegt werden soll. Der dauernde zurückgehende Besuch dieser einst so berühmten Hochschule ist lediglich eine Folge der Russifizirung. Da die Stadt Dorpat aber ihr deutsches Gepräge behalten hat, fühlen sich Studenten aus dem inneren Rußland dort nicht wohl. — In Riga haben anläßlich der Kaiserkrönung begnadigte Verbrecher bereits einen Mord verübt. — Das Opfer eines unbedachten Scherzes ist, der „Königsb. Allg. Ztg.“ zu Folge, eine junge Lehrerin zu Marhampol geworden. Dieselbe feierte ihren Geburtstag. Ein zu ihren Freunden zählender junger Mann machte sich nun den leichfertigen Scherz, seine Gratulationskarte in einen Umschlag mit Trauerrand zu legen. Da nun die Dame einige Tage vorher die Nachricht von dem hoffnungslosen Darniederliegen ihres Vaters erhalten hatte, so glaubte sie beim Anblicke des schwarz geränderten Briefes nichts anderes, als eine Anzeige von dem Ableben ihres Vaters erhalten zu haben und verfiel sofort in Ohnmacht, der so schwere Weinkrämpfe folgten, daß auch die Linderungsmittel des schnell herbeigeholten Arztes, sowie die schließliche Erklärung des Sachverhalts erfolglos waren. Die Dame liegt an einer Nervenkrankheit noch heute fast hoffnungslos darnieder, und der unbesonnene Urheber dieses Ungemachs ist nun der Verzweiflung nahe.

Vermischtes.

Der Afrikareisende Gerhard Rohlfs ist in Rügersdorf bei Godesberg gestorben.

Die Hammersteinschen Werthsachen brachten bei der gerichtlichen Zwangsversteigerung in Berlin den unerwarteten Preis von 111,70 Mark.

Eine Kaiser-Geschichte. Von seinem letzten Aufenthalt in Kiel hat der Kaiser dieser Tage im Kreise seiner Marineoffiziere selbst ein hübsches Geschichtchen erzählt. Der Monarch hatte beschlossen, der Frau Professor v. Esmarch, die als geborene Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg bekanntlich eine leibliche Tante unserer Kaiserin ist, einen Besuch abzustatten. Allein und zu Fuß, in Civil gekleidet, ging der Kaiser in das Haus des berühmten Kieler Chirurgen. Auf sein Klingeln erschien ein Hausmädchen und fragte nach dem Begehr des Fremden. „Melden Sie mich, bitte, ich bin der Kaiser.“ Sei es nun, daß das Mädchen dem bürgerlich gekleideten Herrn nicht diesen „Beruf“ glaubte, sei es, daß die Gewißheit, vor der höchsten Person des Landes zu stehen, sie aus der Fassung brachte — mit einem lauten Aufkreischen warf sie vor dem Kaiser die Thüre klirrend ins Schloß. Kurze Zeit darauf soll denn die Frau Professor selbst die Thüre geöffnet haben und sehr froh gewesen sein, daß ihr hoher Besuch die Sache scherzhaft genommen und der zugeklappten Pforte noch nicht den Rücken gekehrt hatte.

Kampf mit dem Henker. Aus Tunis wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: In Maskara fand am 16. Mai die Hinrichtung des Mörders Embarek statt. Vor der Guillotine angekommen, setzte er den Polizisten und den Gehilfen des Nachrichters einen verzweifelten Widerstand entgegen. Mit herkulischen Kräften begabt, unterhielt er gegen sie fünf Minuten lang einen entsetzlichen Kampf. Schließlich warf ihm der Henker eine Schlinge um den Hals und zog ihn damit unter das Fallbeil.

Neueste Nachrichten.

Spandau, 4. Juni. In einer gestrigen Schöffengerichtssitzung durchschnitt sich ein Angeklagter in einem Anfalle von Raserei die Pulsadern und mußte, zusammenbrechend, in ein Krankenhaus gebracht werden.

Berlin, 4. Juui. Die Angestellten der Berliner Privatpost traten heute in den allgemeinen Ausstand ein.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Juni um 6 Uhr früh über Null: 1,04 Meter. — Lufttemperatur + 15 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Süd-Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 5. Juni: Wenig veränderte Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Regen. Lebhafter Wind.

Für Sonnabend, den 6. Juni: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach heiter. Stellenweise Regenfall, windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Juni. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: heiß
Weizen in Folge auswärtiger flauer Berichte und stockenden Absatzes Preise weichend. 128-pfd. hell 145 Mk. 132-pfd. 148 Mk. — Roggen ebenfalls niedriger 120|21-pfd. 105 Mk. 124|25-pfd. 108 Mk. — Gerste ohne Angebot, Tendenz flau Brauw. 115/20 Mk. — Erbsen unverändert frühere Preise. — Hafer fest je nach Qualität 110|16 Mk.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 4. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,03 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
A. Krohne	Kahn	Wicken und Erbsen	Wloclawek-Thorn.
Pf. Kacanowski	"	Steine	Nieszawa-Thorn.
Rosenbach	"	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	4. 6.	3. 6.		4. 6.	3. 6.
Russ. Noten. p. Cassa	216,70	216,65	Weizen: Juni	149,50	149,—
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,40	Juli	148,—	—,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70	loco in N.-York	72$^1/_8$	72,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	104,90	Roggen: loco.	119,—	116,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,90	106,—	Juni	113,50	113,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,40	99,40	Juli	114 20	114,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,—	105,—	September	116,50	115,75
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	—,—	Hafer: Juni	122,70	123,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	66,40	Juli	122,50	122,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,10	100,25	Rüböl: Juni	45,—	45,—
Disc. Comm Antheile	208,—	208,25	Oktober	45,30	45,30
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,25	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,90	33,90
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Juni	38,50	38,30
			70er September	39,—	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebeschlüsse, nach welchen für das Etatsjahr 1896/97 an direkten Gemeindesteuern erhoben werden:

a) 175 Proz. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer,
b) 100 Proz. Zuschläge zur Gebäudesteuer auf der Culmer- und Jacobs-Vorstadt,
c) 166 Proz. Zuschläge zur Gebäudesteuer in der übrigen Stadt,
d) 162 Proz. Zuschläge zur Gewerbesteuer

sind nunmehr Seitens des Bezirks-Ausschusses genehmigt und es kann die Erhebung der Steuern nur deshalb noch nicht erfolgen, weil die Zustimmung des betreffenden Herrn Ressortminister zu dem Beschlusse des Bezirks-Ausschusses noch aussteht. Sobald diese eingeht, was in den nächsten Tagen zu erwarten ist, muß die Steuererhebung sogleich beginnen und in **kürzester Zeit** durchgeführt werden. Wir ersuchen die Steuerpflichtigen daher, die Steuerbeträge zur **umgehenden** Zahlung nach Aushändigung der Steuerzettel in nächster Zeit zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten bereit halten zu wollen. (2375)

Thorn, den 2. Juni 1896.

Der Magistrat.

In Folge der Aenderung des § 8 der Bedingungen zur Ueberlassung von Gas, insbesondere der Erhebung von Gasmessermiethe vom 1. Juli d. Js. ab und der Bestimmung, daß fortan eine Leuchtflamme nur noch in **Küchen,** in denen eine Gaskocheinrichtugn im Betriebe ist, durch denselben Gasmesser brennen darf, **nicht** aber z. B. in Geschäfts- und Wohnräumen, in denen eine Koch- oder Heizeinrichtung sich befindet, wird es vielfach nothwendig werden, Aenderungen an den Rohrleitungen vorzunehmen, um die Gaseinrichtungen den neuen Bestimmungen entsprechend herzustellen.

Um unsern Gasabnehmern die Umänderungen möglichst zu erleichtern,, wird in allen Fällen, wo dieselben

bis 15. Juni d. Js.

unserer Gasanstalt angemeldet, werden die Umänderungen

unentgeltlich

ausgeführt und **nur** das etwa erforderliche Material — Rohr, Verbindungsstücke und dergl. berechnet werden.

Für alle Umänderungen, die **später** bestellt werden, wird der

volle Kostenbetrag

in Rechnung gestellt. Wir ersuchen deshalb alle Gasabnehmer um rechtbaldige Anmeldung. Auskunft wird im Comtoir unserer Gasanstalt bereitwilligst ertheilt. (2171)

Der Magistrat.

Freiwill. Versteigerung.

Am Freitag, den 5. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Klavier, mehrere Tische, Rohrstühle u. verschiedenes Küchengeräth
gegen Baarzahlung versteigern.

Heinrich,
(2383) Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Juni 1896,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Spiegel mit Spind, (nußbaum), 1 Vertikow (nußbaum), 1 Sopha mit buntem Bezuge
zwangsweise versteigern. (2384)

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Standesamt Mocker.

Vom 28. Mai—4. Juni 1896 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Stephan Sucharski-Schönwalde. 2. Tochter dem Arbeiter Joseph Nowakowski. 3. Tochter dem Arbeiter Joseph Ziolkowski. 4 S. dem Arb. Franz Kloszinski. 5. S. dem Militäranwärter Theodor Galinski. 6. S. dem Schuhmacher Samuel Schuster. 7. T. dem Arb. Franz Hoffmann. 8. S. dem Arb. Robert Tundt-Schönwalde. 9. T. dem Arb. Emil Roloff-Schönwalde. 10. S. dem Arb. Ernst Knitter. 11. T. unehelich. 12. S. dem Zimmergesellen Peter Welke.

Sterbefälle.

1. Alma Hinkel 6 Mon. 2. Gertha Buchholz 1 Jahr. 3. Josepha Szymankiewicz 20 J. 4. Helene Sablotny 5 Mon. 5. Anna Roloff-Schönwalde 2 Stunden. 6. Frieda Jeschawitz 1 J. 7. Albin Wyczinski 2 J. 6 Mon. 8. Angelika Nowak 8 Mon. 9. Helene Dylewski 5 Mon. 10. Rentier Ernst Güte 66 J. 11. Todtgeburt.

Aufgebote.

1. Schmied Anton Sulecki und Katharina Derangowski. 2. Schneider Heinrich Großmann und Wittwe Caroline Herrmann.

Eheschließungen.

1. Zimmergeselle Johann Hanff mit Ida Finger-Col. Weißhof. 2. Zimmergeselle Hermann Krampitz mit Wilhelmine Finger-Roßgarten.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.